

17.09.2010

## **Der Kampf gegen die Windkraft**

**Wie teuer ist Windkraft? Zu teuer, meint der Verein «Keine Windkraft im Wald von Hünfelden und Hünstetten» und beruft sich auf eine Studie. Danach müssen für einen Euro, den die Gemeinde für den Windpark an Pacht und Gewerbesteuer einnimmt, die Bürger vorab mit ihrer Stromrechnung circa neun Euro an Zusatzkosten für die Energiesubvention bezahlen.**

Hünfelden-Mensfelden. Mit einer Studie hat der aus der Bürgerinitiative hervorgegangene Verein mit der Reihe seiner angekündigten Bürgerinformationen begonnen. Während einer Veranstaltung in Mensfelden wurde die Studie mit dem Titel «Akteure, Ablauf und Kosten eines Windkraftprojekts» präsentiert. In dieser Untersuchung zeigt der Verein neben dem Zusammenspiel der Beteiligten an einem Windpark auch die Verteilung der Einnahmen und die Kostenbelastung für die Bürger auf. Am Ende ergibt sich laut Studie ein dreistelliger Millionenbetrag, den die Bürger während 20 Jahren für eine Windkraftanlage in der Art, wie sie in Hünfelden und Hünstetten in Rede steht, aufzubringen haben.

---

### **Gut gefüllte Kassen**

---

Hier zeige sich wieder der Umverteilungseffekt des Erneuerbare-Energien-Gesetzes: Wer reich ist, werde noch reicher, wer arm ist, immer ärmer, sagte der Vorsitzende Andreas Barth bei der Vorstellung der Studie. Während die Hersteller- und Betreiberfirmen durch ein solches Projekt ihre Kassen gut füllten, schlugen sich die um zirka sechs Cent höheren Kosten für Strom aus Windkraft bei einem durchschnittlichen Haushalt mit einem Jahresstromverbrauch von 3500 Kilowattstunden als Sonderbelastung von rund 210 Euro nieder. Gerade bei größeren Familien mit mehreren Kindern liege die tatsächliche Belastung noch höher. Von den rechnerisch auf Hünfeldener und Hünstettener Bürger entfallenden Anteil von rund 36 Millionen Euro flössen selbst bei optimistischer Betrachtung nur maximal 43 Prozent (zirka 16 Millionen Euro) in Form von Pacht und Gewerbesteuer wieder zurück an die Gemeinden.

---

### **Suche nach Grundstücken**

---

Neben der Kostenbetrachtung listet die Studie die einzelnen Beteiligten und ihre Rollen in einem typischen Windkraftprojekt auf. Damit beantwortet die Bürgerinitiative häufig gestellte Fragen von Bürgern nach den Akteuren und der Herkunft des Kapitals für einen Windpark. So seien die bisher in Hünfelden und Hünstetten vorstellig gewordenen Vertreter von Windkraft-Firmen ausschließlich mit der Akquisition geeigneter Grundstücke beschäftigt gewesen, würden also keinesfalls selbst investieren.

Für Hünfelden und Hünstetten stelle sich deshalb einmal mehr die Frage, warum jetzt Fläche für Windkraft ausgerechnet im Wald ausgewiesen werden solle, anstatt die Windkraftanlagen zunächst auf dem hierfür bereits ausgewiesenen Gelände am Römberg zu errichten.

Barth schloss die Vorstellung mit dem Satz: «So sehr wir auch die Notwendigkeit sehen, den Bereich der erneuerbaren Energien weiterzuentwickeln, ist es unter diesen Voraussetzungen widersinnig, für die Windkraftanlagen das größte zusammenhängende Waldgebiet in Hünfelden herzugeben.» wu